

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

15.3.1943 (No. 74)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 15. März

Verlag Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. / Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM. wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Charkow in umfassendem Angriff von Norden und Osten her den Bolschewisten wieder abgerungen

W-Panzergranadiere drängen als erste in die Stadt ein — Verluste des Gegners noch nicht zu übersehen

Aus dem Führerhauptquartier, 14. März Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Gegenangriff, in dem die Heeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Donez zurückgeworfen hat, wurde heute durch einen bedeutsamen Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-SS, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charkow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

Der Weg bis zur Stadt war schwer. Je näher die SS-Grenadiere Charkow kamen, um so verbissener wurde die Abwehr der Sowjets. Sie versuchten, besonders in den Fabrikgewänden der Vorstädte, mit massierten Kräften, mit Hunderten von Geschützen und einer großen Anzahl von Kampfzügen, den Vormarsch der deutschen Verbände aufzuhalten. Aus allen Häusern eröffneten sie ein rasendes Abwehrfeuer. Scharfschützen lauerten hinter Mauerresten und in Kellerluken. Doch die Kompanien der Waffen-SS trotzten den Bolschewisten Straße um Straße ab und räumten mit Maschinenpistolen, Handgranaten und Bajonetten die Widerstandsnester aus.

Von entscheidender Bedeutung für die Eroberung des Stadtzentrums war die Waffentat eines SS-Pioniersturps. Die Bolschewisten versuchten am Stadtrand hinter einem mächtigen Panzergraben das Vordringen eines starken Panzerverbandes mit aufgesessenen SS-Grenadiern aufzuhalten. Hier schlug

dem Angreifer ein pausenloses Feuer schwerer Waffen entgegen. Die Panzer kamen nicht vorwärts, da der Graben zu tief war und unter feindlichem Feuer lag. In der Dunkelheit überwand der Chef einer SS-Pionierkompanie mit 21 Mann bei heftigem feindlichem Feuer den Graben und drang in die feindlichen Befestigungsanlagen vor. Die sowjetischen Stellungen wurden mit Handgranaten und blanker Waffe aufgerollt. Dadurch konnte ein Brückenkopf über den Graben zum weiteren Vorstoß auf der Hauptstraße gebildet werden.

Auch im angrenzenden Raum von Charkow und westlich von Bjelegorod setzten die Bolschewisten dem Angriff unserer Grenadiere und schnellen Truppen starken Widerstand entgegen. Brückensprengungen und Verminderung sollten den deutschen Vormarsch aufhalten, doch überwand unsere Regimenter alle Widerstände. Von Norden her stieß eine feindliche Gruppe vor. Sie wurde vernichtet. Im Nachstoßen konnte trotz erbitterter Gegenwehr ne-

ben anderen Ortschaften die Stadt Borissowka genommen werden. Bei der Einnahme dieser Orte und bei den Angriffen in diesem Gebiet wurden insgesamt 25 Panzer der Sowjets abgeschossen.

Kampf- und Sturzkampfgeschwader bombardierten in diesen Kampfgebieten unaufhörlich die zurückweichenden Bolschewisten. Zusammengedrungene Kräftegruppen boten lohnende Ziele. Mehrere zur Sicherung bolschewistischer Stützpunkte eingesetzte Panzer und über hundert Fahrzeuge wurden dabei durch Bombentreffer zerstört.

Besonders harte Schläge richteten starke Kampffliegerverbände bei Tag und Nacht gegen den Eisenbahnverkehr der Sowjets östlich des Donez. Ein wichtiger Straßen- und Verkehrsknotenpunkt, der an den vorausgegangenen Tagen wiederholt mit Bomben belegt

worden war, erlitt erneut beträchtliche Zerstörungen. Deutsche Jagdflieger sicherten den Luftraum über den eigenen Linien und begleiteten die schweren Kampfflugzeuge auf ihren Flügen in das rückwärtige Feindgebiet.

In Abwehrkämpfen bewährt

Zwei neue Eichenlaubträger

Berlin, 15. März Der Führer verlieh am 8. März 1943 — wie bereits gemeldet — das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Johann Mickl, Kommandeur einer Panzergranadierbrigade, als 208. und Hauptmann Wilhelm von Malachowski, Kommandeur einer Sturmgeschützabteilung, als 206. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

50 Sowjetflugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen

Schnelliger Torpedogriff deutscher Schnellboote auf britische Zerstörer

Führerhauptquartier, 14. März Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront fanden mit Ausnahme des Raumes von Charkow — Bjelegorod nur örtliche Kämpfe von geringem Ausmaß statt. Das Stadtgebiet von Charkow ist größtenteils in deutscher Hand. Nur im Südostteil der Stadt wird noch erbittert gekämpft. Westlich Bjelegorod wurde der hartnäckig kämpfende Feind nach Osten geworfen. Ein zum Gegenstoß einsetzender Sowjetverband wurde aufgefangen und vernichtet, die Stadt Borissowka im Sturm genommen.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages, an denen auch slowakische Jäger erfolgreich teilnahmen verloren die Sowjets 50 Flugzeuge bei zwei eigenen Verlusten.

An der nordafrikanischen Front herrschte Ruhe. In Südunien zersprengten deutsche Jäger einen USA-Jagdverband und schossen ohne eigene Verluste von 18 anfliegenden Flugzeugen 14 ab. Ueber anderen Frontabschnitten wurden

fünf weitere Luftsiele errungen. Ein Kampffliegerverband griff erneut das Stadt- und Hafengebiet von Bone mit gutem Erfolg an.

Britische Fliegerkräfte führten einen militärisch wirkungslosen Tagesangriff gegen einige Orte im Küstenraum der besetzten Westgebiete durch. Die französische Bevölkerung hatte Verluste. Sechs britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht flogen britische Flugzeuge in den Ostseeraum ein ohne Bomben zu werfen. Zwei dieser Flugzeuge wurden abgeschossen. Tages- und Nachtvorstöße der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen militärische Ziele an der Südküste Englands.

In der Nacht zum 13. März trafen deutsche Schnellboote vor der algerischen Küste auf britische Zerstörergruppen. In schnelligem Torpedogriff wurden zwei Zerstörer mit Sicherheit, zwei weitere wahrscheinlich vernichtet. Alle Schnellboote kehrten unbeschädigt in ihren Einsatzhafen zurück.

„Satanisches Geschäft“ der angelsächsischen Businessmens

Die europäische Presse brandmarkt den Luftterror der Engländer und Nordamerikaner

Berlin, 15. März Die feigen Angriffe der britischen Mordbrenner auf die deutsche Zivilbevölkerung und die historischen Kunstdenkmäler Deutschlands werden auch weiterhin von der ausländischen Presse mit schärfsten Worten verurteilt. Das bulgarische Regierungsblatt „Dnes“ weist in einem Aufsatz darauf hin, daß die gesamte englische imperialistische Politik auf das Prinzip des Business aufgebaut sei. Das Geschäft erfülle die Seele des Angelsachsen und stillt seine Gier nach Gewinn. „Heute verfolgen wir ebenfalls die Entwicklung eines großen Geschäfts, das einen satanischen Umfang hat“, fährt das Blatt fort. „Die Yankees haben sich vorgenommen, die europäische Industrie zu vernichten und Europa „nach dem Sieg“ ihren Trusts zu unterwerfen.“

Um dieses Ziel zu erreichen, bedienen sie sich der Hilfe der Engländer, die bereits gezeigt haben, daß sie nicht zu Europa halten. Für sie spielen Kulturdenkmäler keine Rolle, denn wenn der Kölner Dom zerstört würde, werden sie versichern, eine Kopie in Newyork aufzubauen. Wenn aber die Münchener Pinakothek in die Luft gesprengt wird, so tut das nach amerikanischer Auffassung auch nichts, denn der moderne Maler gibt es ja genug! Das wichtigste für sie ist, daß Europa vernichtet wird und die Ueberbleibsel zu einem Kunden der englisch-amerikanischen Industrie gemacht werden. Nach Jahren wird der Historiker sich schämen, diese Ereignisse schildern zu müssen. Die Wünsche der Aktionäre in Washington und London werden aber nicht in Erfüllung gehen, denn der End-

sieg wird denen gehören, die die menschliche Zivilisation geschaffen und aufgebaut haben und die es verstehen werden, sie zu beschützen.“

Die griechische Zeitung „Wima“ betont, daß die Engländer nur deshalb ihre tolle Wut an den Denkmälern der Kultur auslassen, weil sie nicht in der Lage sind, sich mit den Streitkräften Deutschlands zu messen. Sie machten sich verantwortlich vor der gesamten zivilisierten Welt. Durch ihre verbrecherischen Angriffe erreichten die Anglo-Amerikaner nichts anderes, als die europäische Einigkeit gegen den Bolschewismus und seine Helfershelfer zu stärken.

Auch das Athener Blatt „Kathemerini“ nimmt zur Frage Stellung und schreibt: Das Bewußtsein jedes zivilisierten Menschen empört sich gegen die fortgesetzten Angriffe der englischen Flieger auf Denkmäler der Kunst und der Kultur. Wenn sie, die angeblich für die Erhaltung der Zivilisation und der Menschenrechte kämpfen, historische Kulturstätten angreifen, sollen sie sich nicht wundern, wenn sie einmal zur Rechenschaft gezogen werden. Der Krieg wird einmal zu Ende gehen und bestimmt nicht zugunsten der Engländer und Amerikaner. Dann aber wird Europa geschlossen diese Mordbrenner zur Rede stellen.

Abkommen über Rückgabe der Chinakonzessionen

Ausführungsdokumente unterzeichnet — Wirkung ab 30. März

Nanking, 15. März Im Außenamt der Nationalregierung Chinas wurden am Sonntagmorgen die Dokumente über die Ausführung der Uebertragung der japanischen Konzessionen an China unterzeichnet und versiegelt. Der japanische Botschafter Schigemitsu und Außenminister Chuminyi tauschten dabei Ansprachen aus, in denen sie einander die japanische Hilfe für China und andererseits den chinesischen Dank an Japan zum Ausdruck brachten.

Auf einer Sonderkonferenz der Tokioer Auslandspreste am Sonntagvormittag gab der Sprecher der Regierung die in Nanking erfolgte Unterzeichnung des neuen Abkommens zwischen Japan und China bekannt, wonach die Rückgabe der japanischen Konzessionen bzw. Sonderrechte in China bereits am 30. März

dieses Jahres verwirklicht wird. Damit seien, wie der Sprecher hinzufügte, bereits in allerhöchster Zukunft praktisch die ausländischen Konzessionen in China aufgehoben bzw. zurückgegeben; denn die Rückgabe beziehe sich selbstverständlich auch auf die britischen und amerikanischen Konzessionen.

Japan setze hierdurch seine früher gegebenen Versprechungen in die Tat um, wodurch die chinesische Nationalregierung gleichzeitig eine weitere politische und Prestige-Stärkung erfahre. Die Rückgabe erfolge in völliger Uebereinstimmung mit dem Geist der Zusammenarbeit zwischen Japan und China zur erfolgreichen Durchführung des Krieges und dürfe in bemerkenswertem Gegensatz stehen zu den leeren Zusicherungen Amerikas und Englands, die niemals verwirklicht worden wären.

Vier Jahre Protektorat Böhmen und Mähren

Von Oskar Ullrich

Kommt ein Deutscher aus dem übrigen Reich nach Prag oder ein Prager Deutscher in andere Reichsgaue, dann lautet eine der ersten Fragen unweigerlich: „Was machen die Tschechen?“ Dieses allgemein verbreitete Interesse an der inneren Entwicklung in den beiden Reichsländern Böhmen und Mähren ist durchaus verständlich, wenn man einerseits die geographische Lage des Protektorates im Herzen des Reiches und andererseits seine vielseitige wirtschaftliche Kapazität betrachtet. Gerade in diesen Tagen, da sich die Gründung des Protektorats zum vierten Male jährt, ist ein Rückblick über die Entwicklung und ein Überblick über die heutige Lage im böhmisch-mährischen Raume angebracht.

Trotz der 20 Jahre eigenen Staates, ist in den Tschechen die Tradition einer jahrhundertlangen Zugehörigkeit zur deutschen Machtsphäre, nicht verloren gegangen. Die unter Benesch krampfhaft gepflegte „Großmachthese“ fand zwar in den Jahren von 1918 bis 1938 viele begeisterte Anhänger. Aber ihnen war im Unterbewußtsein doch die Hohlheit und Vergänglichkeit dieser gleißenden Theorie stets mehr oder minder stark gegenwärtig. Gerade dem Gefühl der inneren Unsicherheit ist es zuzuschreiben, daß die großen politischen Veränderungen von 1938 und 1939 an den Tschechen vorübergegangen sind, ohne ein spürbares Aufbrechen der Volksseele zu verursachen. Im Grunde genommen besitzen sie vielmehr nicht wenig Genugtuung darüber, daß 1918 die Umstellung von der Habsburgerherrschaft auf die verkappte französisch-sowjetische politische Führung und erst recht 1938 von dieser auf die des Reiches ohne große Erschütterungen und Opfer vor sich ging.

Wäre im Herbst 1939 nicht der zweite Weltkrieg ausgebrochen, dann hätte sich die Eingliederung des böhmisch-mährischen Raumes in den großdeutschen Wirtschaftsraum langsam und in jenen ruhigen Bahnen abgewickelt, wie sie nach dem 15. März 1939 dafür vorgesehen waren. Der Kriegsbeginn bedingte jedoch die sofortige Dienstbarmachung der Produktionskräfte des Landes für die Kriegführung und die beschleunigte Ueberführung des gesamten Wirtschaftsorganismus in die Formen der gelenkten Wirtschaft Großdeutschlands. Man darf dabei nicht übersehen, daß Böhmen und Mähren seit den Zeiten Wallensteins eine Rückkammer des Reiches waren. Der Übergang vom Handwerk zur Industrie im vergangenen Jahrhundert im Verein mit dem Gewerbeleiß der Bevölkerung und den reichen Bodenschätzen bewirkten in allen Sparten der Gütererzeugung ein gewaltiges Aufblühen.

Es liegt auf der Hand, daß die Ueberführung eines so komplizierten Wirtschaftskörpers aus einer liberalen in eine totalitäre Lenkung und gleichzei-

Wenn die Kraft des Volkes sich mit einer verantwortungsfreudigen Führung verbindet, dann gibt es nichts, was unmöglich ist. GOEBBELS

tig die Umstellung von der Friedensauf eine Kriegswirtschaft im Jahre 1939 gewaltige Probleme aufwarf. Der Vorgang ist in sich schon eine gewaltige Leistung, wenn man die Vielfältigkeit der Erzeugungswege und ihre Produktionskapazität betrachtet. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß in den vorhergegangenen zwanzig Jahren eine reichsfeindlich geführte Wirtschaftspolitik der ehemaligen Tschechoslowakei die Rohstoffbezüge zum großen Teile in dem heutigen Feindgebiete durchführte. Nicht minder bedeutungsvoll ist die Tatsache, daß es der neuen deutschen Wirtschaftsführung gelang, die Hunderttausende von Arbeitern, Meistern, Technikern, Ingenieuren und Konstrukteuren zu willigen Mitarbeitern zu machen. Und schließlich reichte sich auch die tschechische Führungsschicht verständnisvoll in den großen Rahmen der produktiven Zusammenarbeit ein. Auf diese Weise vollzog sich die Eingliederung des böhmisch-mährischen Raumes in den kriegsmäßig ausgerichteten Großwirtschaftsraum

des Reiches ohne jedwede Störung oder auch nur zeitweilige Verzögerung.

Die läppischen Versuche der von England aus betriebenen Rundfunkpropaganda, die unter den Tschechen Unruhe, Unlust zur Arbeit und reichsfeindliche Handlungen anzufachen wollten, fanden in der tschechischen Arbeiterschaft keinen Widerhall.

Wenn man nach all dem Gesagten auf die Frage „Was machen die Tschechen?“ antworten soll, dann muß man darauf erwidern: „Sie arbeiten für den Sieg Großdeutschlands!“ Und sie arbeiten auch mit Überzeugung und dem vollen Bewußtsein, daß sie mit jedem Hammerschlag und jedem Fellenstrich einen Beitrag für den Endsieg leisten.

„Schlacht der sieben Meere“ Attlee zum Seekrieg

Stockholm, 15. März. Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee sagte am Samstag in einer Rede in Yorkshire: „Es ist ein sehr schwerer Kampf in der Schlacht um den Atlantik. Die Gedanken der Regierung beschäftigen sich ständig mit dieser Frage, die in Wirklichkeit die Schlacht der sieben Meere ist.“

Moskau soll den Engländern in Afrika helfen

De Gaulle beruft sich auf Stalin gegen Roosevelt-Memorandum an Giraud

Vichy, 15. März. Der englische Handlanger de Gaulle hat erneut einen Versuch unternommen, die von den Amerikanern geraubten Gebiete Nord- und Westafrikas dem Einfluß Englands zuzuführen. Zusammen mit seinen Mitarbeitern in London hat er ein Memorandum abgefaßt, das an den Handlanger der USA, Giraud, in Algier gerichtet ist.

Das Gesetz der inneren Front des europäischen Kontinents

Alle Völker sind bedroht — Deutschlands Kampf entscheidet das gemeinsame Schicksal

Berlin, 15. März. So wie ein im Kriege befindliches Volk sich im selben Augenblick aufgibt, in dem seine innere Front zerbricht — die deutschen Vorgänge von 1918 sind in diesem Zusammenhange ein mahnendes Beispiel — würde auch bei der Grundstellung und den Ausmaßen des gegenwärtigen Krieges ganz Europa dem Vordringen des vereinigten Bolschewismus und Kapitalismus preisgegeben sein, wenn es jetzt etwa noch an kleine Hausstreitereien dächte.

Darum hat Appellius im „Popolo d'Italia“ recht, wenn er schreibt: „Alle europäischen Völker haben heute die heilige Pflicht, einen einheitlichen Block zu bilden, um diesen Krieg zu gewinnen. Da sie alle zusammen vom Bolschewismus und Amerikanismus angegriffen und von England verraten wurden, sowie in ihrer geschichtlichen Vergangenheit, ihrer Gegenwart und in ihrer Zukunft bedroht sind.“

Das Hauptproblem ist, das Europa den Krieg gewinnt. Alles andere läßt sich regeln und wird geregelt werden. Kein Volk braucht Angst zu haben, daß es verschwindet; denn Europa bedarf aller Nationalitäten und europäischen Verschiedenheiten.

Europa vergossen wird. Denn Europa ist im wesentlichen eine germanisch-lateinische Schöpfung. Bei der Verteidigung Europas verteidigen Deutschland und Italien das Fleisch ihres Körpers und das Wesen ihres Geistes. Das Schicksal aller anderen Völker des Kontinents steht dabei jedoch auf dem Spiel.

Schlus mit den europäischen Hausstreitereien! fordert in der Belgrader „Donauzeitung“ der ungarische Reichstagsabgeordnete Alexander von Gostonyi. „Jetzt muß selbst der schlaftrübe Träumer erwachen. Der Nebelschleier ist vor drohenden Zukunftsaussichten zu zerreißen, und der ewige Jude grinst in der Blutfurche aller Völker Europas entgegen.“

England verspricht viel und hält nichts

Das Schicksal der Griechen in der 8. britischen Armee

Rom, 15. März. Wer von den Engländern behauptete, daß sie ihre Versprechungen zu halten pflegten, würde sich einer bösen Verleumdung schuldig machen. Der Fälscher von London bereitwillig gegebene Garantieerklärungen sich hinterher als ausgesprochene Fata Morgana erwiesen, sind zu viele in den letzten Jahren gewesen.

bekannt, jedem, der — nicht ins Tierische versunken — an Ideale glaubt, dem Kunst, Wissenschaft und Zivilisation Lebensnotwendigkeit geworden ist, und jedem, dem, in Kindeskindern weiterlebend, die Unsterblichkeit seines Volkes, seiner Art vor Augen schwebt. Der Entscheidungskampf hat begonnen. Er bedeutet Leben oder Tod. Es gibt kein Fellschen, und es genügt nicht mehr selbst die beste innere Überzeugung, wenn sie sich in „loyalen“ Kritiken in warmen Cafés erschöpft und nicht zu entscheidender Tat drängt.

Mit dem Thema der europäischen Gemeinschaft beschäftigt sich in der Belgrader „Novo Vreme“ auch der Unterrichtsminister Jonitsch und verlangt, alle Völker Europas von der Notwendigkeit einer europäischen Gemeinschaft zu überzeugen. Diese Gemeinschaft sei schon allein durch die Unersättlichkeit des anglo-amerikanischen Imperialismus geboten.

25000 Tschungking-Soldaten strecken die Waffen

In kurzer Zeit 70 000 Mann übergelaufen — Befriedung Schantung

Schanghai, 15. März. Wie Domei aus Tsinan meldet, legten 25 000 Tschungking-Chinesen am Samstag die Waffen nieder und erklärten sich zur Zusammenarbeit mit der Nankinger Nationalregierung bereit. Bestimmend für diesen Entschluß sei gewesen, daß ihr kürzlich gefangen genommener Oberbefehlshaber Generalleutnant Liwenli sich der Nankinger Regierung für die Befriedung des Landes zur Verfügung gestellt habe.

im Nahen Osten und Nordafrika lebenden Griechen vor einigen Monaten von den Engländern ohne weiteres zum Heeresdienst gezwungen und in die 8. britische Armee eingegliedert. Die Engländer gaben diesen zum Dienst gepresten griechischen Truppen jedoch die Zusicherung, sie nicht in die vorderste Linie zu schicken. Jetzt aber wurde beschlossen, einige griechische Abteilungen in das Operationsgebiet zu entsenden, um damit die Griechen, die diesen Waffendienst nur gezwungen ableisten, nicht nur als Kanonenfutter zu verwenden, sondern darüber hinaus noch zusätzlichen Unannehmlichkeiten im Falle einer Gefangennahme durch die Achsenmächte auszusetzen, da Griechenland keinen Krieg mehr gegen die Achsenmächte führt.

kürzlichen Waffenniederlegung der Truppen unter General Wuhsuen und Generalmajor Liyingping sind in der Provinz Schantung etwa 70 000 Soldaten von Tschungking abgefallen. Damit hat die Befriedung der Provinz, die bisher das Hauptoperationsgebiet der Tschungkingtruppen in dem von Japan besetzten Teil Chinas war, erhebliche Fortschritte gemacht. Domei zufolge treiben dort nur noch versprengte Teile der 114. Tschungking-Division ihr Unwesen.

DIE WANDLUNG

Von Hermann Budde

Ich gebe zu, daß diese Geschichte von einer gewissen blässen Einförmigkeit ist, bis der Herzschlag einer Frau und ihres Mundes Stimme ihr gute wärmere Töne geben, aber es sträubt sich die Feder, sie zu verschönern, denn das Leben hat sie geschrieben, so roh wie sie dasteht; und das Leben ist eine Majestät, die nichts von ihrer selbst willent tut, vor der wir uns alle beugen, denn es weiß an verborgenen Fäden zu ziehen, um das zu verbinden, was sich flieht, was unter der Kuppel des Himmels gemeinsam lächeln, atmen und schreiten soll, so oder so.

Jener Mensch, um den der Bericht geht, nannte sich Detlev Mexer. Er hatte, da er es nicht vermochte, sich etwa wie der humorige Mann gleichen Namens mit Meyer wie üblich vorzustellen das X an Stelle des Y eingewechselt und dieser mit jugendlichem Feuer durchgeführte Entschluß rührte von dem unverkennbar zarten, aber nicht ganz untrügelichen Gefühl her, daß ein Mädchen, auf den schönen Namen Hanna Heimführer hörend, diesen unter keinen Umständen mit seinem zwar ehrwürdigen, aber so arg verbreiteten tauschen würde.

Hanna, ein munteres Wesen mit blondgeschütteltem Haar, hatte indessen von solchen Erwägungen unter dem frühlingblauen Himmel der Liebe keine Ahnung; es lernte den Detlev Mexer wohl kennen, bemerkte an ihm auch jene verehrende Scheu, die von jungen Mädchen zwar gern festgestellt, selten aber ernst genommen wird, doch enttäuschte ihn gründlich, indem sie sich einem andern versprach, diesen auch ehelichte und ihm Kinder schenkte.

Seit jener Zeit genoß Detlev jeden Kummer, jede Enttäuschung mit Zufriedenheit, ja — mit Genugtuung. Er

erkannte, daß sie ihre Kraft dem größten Hilfswerk des Krieges schenken wollte. Die Kinder sollten in Pflege zu ihren Eltern; sie selbst fände nach dem Tode des Gatten wohl keine erlösendere Aufgabe als eben die, Wunden zu heilen. Detlevs Herz pochte erregt; während ein Regen an die Fenster prasselte, wußte er in wohlbedachtem Gespräch, das mit antiker Würde in die Bezirke des Privaten eindrang, der Witwe mit fast überredendem Schwung davon zu sprechen, wie allein er sei, wie eng ihm seine Freiheit geworden, daß er demnächst zu seinem Truppendienst käme und niemanden hätte, der an ihn dächte oder dem er seine Gedanken zuwenden könne, seit jenen langen Jahren, da ihm ein Glück hingeschwunden, eh er es richtig erträumt. — Darf ich wissen, fragte Hanna und ging mit schalkhaft gerühmtem Blick auf seine merkwürdige Gesprächigkeit ein, wer diese Glückliche war? — Es ist sogar wichtig, daß Sie es wissen, da ich den Kindern der Dame mein kleines Vermögen nicht ohne ihr Einverständnis vererben darf. — Und da die Frau, die Miene jäh wechselnd, in großer Erregung aufstand, rief er: Ja, Sie haben mein schlichtes Geständnis und haben's verstanden; aber ich liebe Sie viel zu sehr, als daß ich Sie vor die quälenden Fragen stellen könnte, die Sie mir mehr als das Gewesene verbieten. — Ich danke Ihnen, aber — nein! stieß die Frau verwirrt und betroffen hervor, reichte ihm rasch die Hand und verschwand, bevor er noch ihren Druck erwidern konnte.

Kurze Zeit später zog Detlev Mexer ins Feld, stand mit seiner Kompanie unter dem eisigen Himmel Rußlands im schweren Kampf und wurde verwundet. Doch das dunkle Tor, das ihn aufnahm, mündete wieder ins Helle: er verlor zwar ein Bein, doch amtierte nach wenigen düsteren Monaten wieder dabeim, pflichtbewußt, mit doppeltem Eifer, mit müder Seele und geschloss-

erhaltenem Westknopf. Die klare soldatische Haltung, die er in seine Zivilhaut hinübergerettet, half ihm, das zu ertragen, was nicht ganz leicht war; er hatte gelernt, daß kein heroischer Verzicht ihn getrieben, das Beste zu versäumen, sondern daß es eine Laune der Schicksal war, aus ihm geboren, und er erkannte als letzte klare Entscheidung, daß das Leben nunmehr fordernd auf den wahren Verzicht bestand; allein, aber mit männlicher Würde, Jahr um Jahr klanglos und still zu vollenden, wie er es früher mit annähernder Ironie gegenüber den anderen Menschen, von denen keiner ihm Freund war, selber behauptet. Und er schickte sich drein, ohne Mitleid und weiches Bedauern, und es ging ihm über die Kraft.

Doch es geschah, daß eines Tages — und war er auch winterlich trübe, so schien er ihm doch als der hellste seines Daseins — die Tür seines Amsträumens geöffnet wurde und da er fragend den Kopf hob, vor ihm die Frau stand, die er niemals vergessen... auch im dunkelsten Torweg nicht. Sie kam ihm zuvor und drückte ihn, der in der Bewegung gehindert war, in den Sessel zurück; dann nahm sie ihm gegenüber Platz und sah ihn an. Lange, fast zärtlich. Sie trug bürgerliche Kleidung und als er sie endlich fragte: Sie sind also nicht mehr? — unterbrach sie ihn und meinte: Doch, meine Aufgabe ist mir geblieben. Ich habe nach Ihnen gefragt, Detlev, weil ich Sie seit jenem Herbsttage nicht mehr vergaß, und mir scheint, daß ich nach dem, was ich unverschuldet verursacht, hier wohl am nötigsten bin. — Er griff mit der Hand an die Augen, es war eine hilflos flatternde Hand. Hanna flüsterte er, du willst... — Ja, lächelte sie, dich heimzuführen, wenn du so willst. Du sollst nicht am Dasein verzweifeln; Und da du wußte nicht zu mir kommen kannst, mußte ich deinen Weg suchen. — Sie stand bei ihm und gab ihm die Hand, die gültige, warme; da erhob er

den Kopf und sagte ihr klar: Ich wäre verzweifelt. Achlos und dumm hab' ich das Leben herausgefordert. Tapfer und klug hast du meines bewahrt und schenkt es hin. Wem? Mir? Ich will es dir danken, Dir und den Kindern, denn das Dasein ist schwer, und es lohnt sich erst so zu zweit. Die Frau strich ihm über das Haar, schloß ihre leuchtenden Augen und meinte leise: Ich glaube, dies ist kein Opfer.

Italienisches Musikschaffen, Mailpiero hat eine Kantate für Chor und Orchester vollendet, die für die Jahrhundertfeier der Universität Padua bestimmt ist und im Mai ihre Uraufführung erleben wird. Der in der letzten Zeit in Italien stark beachtete Komponist Ennio Porrino arbeitet an einer Oper, deren Libretto von ihm selbst stammt. Porrino arbeitet weiter an einem für das Florentiner Stadttheater bestimmten Ballett.

Dollarwährung in Liberia

England muß seine Pfunde zurückziehen

Bern, 15. März. In der von den USA besetzten Negerrepublik Liberia wird nach Einführung der USA-Dollarwährung zur Zeit alles englische Geld zurückgezogen. Bis zum amerikanischen Überfall auf Liberia war das englische Pfund die maßgebende Währungseinheit für alle größeren geschäftlichen Transaktionen. Nach einer Mitteilung der USA-Behörden in Liberia muß das letzte englische Geld bis spätestens 30. Juni in USA-Dollar umgetauscht sein. Nach diesem Datum werde keine Gewähr für die Annahme englischen Geldes mehr geboten. Amerikanische Beamte machen darüber, daß die Bank in Monrovia und die Postämter nur noch amerikanisches Geld ausgeben.

müsse der Kampf, den Deutschland führe, betrachtet werden. Es sei ein Kampf zur Verteidigung Europas gegen den Bolschewismus und gegen die Plutokratie, und es sei daher die Pflicht aller Völker des europäischen Kontinents, im Interesse der eigenen Existenz alles zu tun, damit dieser Kampf zugunsten Europas entschieden werde.

Die Zahl der Stimmen, in denen im Eindrücklichkeit die Gemeinsamkeit des europäischen Schicksals betont und die Festigung der inneren Front des Kontinents als die wichtigste Voraussetzung für den Sieg Europas gekennzeichnet wird, vermehrt sich von Tag zu Tag als guter Beweis für das Wissen, worum es geht. Aus der Geschlossenheit und klaren Zielsetzung der einzelnen europäischen Völker wächst die Einigkeit des Kontinents.

UNSERE KURZSPALTE

Der Führer ehrt Dr. Tiso. Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

Dr. Goebbels vor der Auslandspresse. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Samstag die bekanntesten Journalisten der in Berlin vertretenen Auslandspresse. Er gab ihnen in Beantwortung zahlreicher Fragen einen umfassenden Überblick über die allgemeine politische Lage.

Englischer Oberbefehlshaber abgesetzt. Nach Berichten aus London ist der Oberbefehlshaber der britischen Flotte in Indien, Vizeadmiral Fitzherbert, seines Postens entbunden worden.

Japanischer Botschafter Indochina. Botschafter in Nanking. Der japanische Botschafter in Französisch-Indochina Kenkichi Yoshizawa traf am Sonntagmorgen auf seiner Reise nach Französisch-Indochina in Nanking ein. Er wird dem Präsidenten Wangtschingling einen Besuch abstatten und während seines Aufenthaltes in Nanking auch Besprechungen mit hochgestellten chinesischen Beamten haben.

Heute auf Seite 6

Regierungs-Anzeiger

Verlag und Druck: Oberrheinische Gauverlag u. Drucker Gmbh, Verlagsdirektor: Emil Muns, Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellvert. Hauptschriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Treffender Vergleich August der Starke hielt sich an seinem Hofe auch einen Narren, namens Kyau. Bei einer großen Tafel fragte der König, dessen Hofhaltung große Kosten verursachte, den Narren, wie es eigentlich komme, daß trotz der Neuorganisation des Steuerwesens mit seinen gewiß nicht geringen Abgaben, die der Bürger zu zahlen habe, Staats- und Hofetatulle dennoch immer so gut wie leer wären.

Wortlos nahm Kyau aus einem Weinkübel ein Stück Eis, gab es seinem Tischnachbarn mit der Bitte, es bis zum Herrscher weiterzureichen. Auf diese Weise wanderte das Stück alle ganze Tafelrunde durch die Hände der Minister, Würdenträger, hohen Beamten und Hofschranzen. Zu August dem Starken kam nur noch ein winziger Rest.

Da sehen Majestäte, bemerkte der Narr, auf welche Weise Ihre Steuern zu Wasser werden.

Die internationalen Stoßtrupps des Kreml

24 Jahre Komintern-Wühlarbeit — Das ausgeklügelte Doppelspiel der Moskauer Zentrale

Berlin, 15. März
Im März 1919 hielten die Bolschewisten den Gründungskongreß der Dritten Kommunistischen Internationale in Moskau ab. Freilich geht die Wühlarbeit der Komintern auf einige weitere Jahre zurück, in denen sie Umsturzversuche aller Art inszenierte und damit schon Ziele verfolgte, die seitdem zur Hauptaufgabe der Komintern gehörten: Die Organisation und Vorbereitung der bolschewistischen Weltrevolution.

Nach den Statuten der Kommunistischen Internationale ist die Komintern das führende Organ der bolschewistischen Weltbewegung, das als typisch sowjetische Regierungsinstitution in den komplizierten Betrieb des bürokratischsten aller Staaten eingebaut ist und von der herrschenden bolschewistischen Klique in Moskau seine Befehle erhält — ein Umstand, der zu Tarnungszwecken stets und ständig geeignet wurde, um mit der Trennung dieses mächtigen Instrumentes von der kommunistischen Partei in der Sowjetunion vor den Augen der Welt ein raffiniert ausgeklügeltes Doppelspiel betreiben zu können. Wie erfolgreich die Komintern unter geschickter Ausnutzung aller ideologischen und vernebelnden Möglichkeiten ihrer Tätigkeit in aller Welt nachging, zeigt ein kurzer Blick auf ihre 24jährige Praxis.

Es nimmt uns nicht wunder, daß sich dabei die jüdenhörigen Regierungen der Plutokraten besonders entgegenkom-

gänge in Spanien, an Frankreich und an Schweden, wohin die europäische Zentrale der Komintern 1939 aus Paris übersiedelte. Das Vorgehen der Sowjetunion gegen Finnland und die baltischen Länder hat schließlich mit nicht zu überbietender Deutlichkeit aller Welt gezeigt, daß die Komintern mit dem Überfall auf diese Länder nur die Ausgangsstellung zur Niederwalzung aller europäischen Staaten gewinnen wollte.

Besonders raffiniert wurde die Wühlarbeit der Komintern in den Balkanländern betrieben; es sei nur an die dramatischen Vorgänge erinnert, die sich am 5. und 6. April 1941 zwischen Moskau und Belgrad abspielten und die die Belgrader Militärputschisten zu dem furchtbaren Verbrechen an ihrem eigenen Staatsgebilde verführten. Die bulgarischen Kommunisten erstrebten unter allerlei Vorwänden die völlige Eingliederung des Landes in die Sowjetunion. Besonders schwer wurde auch Ungarn mit dem bolschewistischen Gift infiziert; es seien nur die Namen der Juden Bela Kun, Grünbaum und Weinstein genannt, um an die Schrecken der Bolschewisten-

herrschaft zu erinnern. Schließlich sei noch auf das bolschewistische Treiben in Rumänien hingewiesen, wo zahlreiche Juden als Verbreiter der Moskauer Parolen auftraten.

Während in Europa nach Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges in Erkenntnis der Gefährlichkeit dieser Weltpest durchgreifende Maßnahmen zur Unterbindung der Komintern-Wühlarbeit getroffen wurden, hat sich diese in den Plutokratien und den ihnen hörigen bzw. von ihnen drangsalieren Ländern unter Duldung und Förderung der nordamerikanischen und englischen Regierung noch gesteigert, die mit besonderem Eifer einen Verrat an Europa betreiben, indem sie die Bolschewisierung dieses Kontinents mit allen Mitteln befürworten. Indessen kämpfen im Osten die Soldaten der europäischen Völker mit eiserner Entschlossenheit, bis der Bolschewismus und damit die Komintern zerschlagen ist. Dann werden sich die Völker Europas auch der Handlungsdienste Amerikas und Englands erinnern und mit ihren Schrittmachern abzurechnen wissen. *Horst Seemann*

„Zonen des Friedens“ in China

Interessante Maßnahmen Nankings zur Befriedung des weiten Raumes

Nanking, 15. März
Der Präsident des Neuen Chinas, Wangtschingwei, war zu Anfang dieses Jahres zu gewichtigem Staatsbesuch in Japan, wurde vom Tenno empfangen und mit dem Chrysanthemenorden, dem höchsten japanischen Orden, der nur an Staatsoberhäupter verliehen wird, ausgezeichnet. Neben den Spitzen der Regierung hat auch der berühmte Toyama, der älteste und verdienstvolle japanische Nationalistenführer, den chinesischen Gast empfangen. Und alle Maßnahmen, von denen wir in den paar Monaten seitdem vernahmen (so auch die Uebergabe der feindlichen Vermögenswerte an China und die Rückgabe der Konzessionen) deuten auf engste Zusammenarbeit mit Japan und Vereinigung des sich immer mehr erweiternden neuen Chinas.

Zu dieser Konsolidierung rechnet bestimmt die stärkere Unterordnung und wirkliche Vereinigung des nördlichen (Peking-)China mit dem südlichen Nordchina hatte seit der Revolution 1911 stets eine sozusagen eigene Stellung gehabt und seit 1937 die erste japanfreundliche Regierung, weshalb ihr die Unterordnung unter Nanking besonders schwer fallen wollte. Der Norden hatte seine eigene politische Hauptpartei (die Hsinmin-Partei), ebenso seine eigene Wirtschaftspolitik und eine dementsprechende unabhängige Währung. Nun ist Wangtschingwei dabei, für ganz China die einheitliche Partei (die Kuomintang) in Geltung zu setzen. Auch verwaltungsmäßig wird Nordchina gleich wie das Yangtsegebiet (dessen Zentrum Hankau ist) dem neuen Bau fest eingefügt.

Es handelt sich in China, dem so wenig erschlossenen Lande, allzeit um riesige Entfernungen, die es äußerlich und innerlich zu überwinden gilt. Gebiete, Provinzen sind noch mit Tschungking-Truppen durchsetzt, während andere schon oder noch befreit sind. Da hat man klug ein neues, eben ein für das unendliche China brauchbares System ausgedacht, die sogenannten „Zonen des Friedens“. Die erste derartige Zone entstand bereits vor zwei Jahren zwischen Schanghai und Nanking, während weitere im letzten Jahre gegründet wurden.

Man spricht von „Herrn Nachba“ und seiner Karriere

Ein Ghettojude wird Multimillionär — Die heutige Stellung der Juden in Frankreich

Paris, 15. März
Der Fremde, der nach Paris kommt, wird immer wieder darüber erstaunt sein, wieviele Träger des gelben Sternes man noch zu jeder Tageszeit auf den Straßen trifft. In der Tat gibt es in der Seinestadt Gegenden, wo immer noch der Jude im Straßenbild eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Wer zum Beispiel die winkligen Gassen zwischen dem Boulevard Montmartre und der Place Louis-le-Grand durchwandert, trifft in erheblichen Mengen Träger des Judensternes. Die wenigsten Franzosen haben sich bis heute keineswegs dazu durchgerungen, die Juden zu meiden. Sehr häufig trifft man Gruppen von Menschen, unter denen sich ein paar Juden befinden, die lebhaft an irgendeiner Unterhaltung teilnehmen. Frauen von Franzosen und von Juden promenieren zu-

sammen bei ihren Einkäufen. Die Kinder spielen zusammen. Die Bedeutung der Judenfrage ist den kleinen kurzzeitigen Bourgeois keineswegs aufgegangen. Hin und wieder in den Zeitungen aufgegriffene jüdische Machenschaften nimmt er gleichmütig zur Kenntnis und beruft sich in seiner Einstellung auf den sogenannten „anständigen“ Juden, den er in seiner Bekanntschaft hat und der ihn seines Wissens noch nicht übers Ohr gehauen hat.

Immerhin ist in der allerletzten Zeit doch hier und da eine Wandlung festzustellen. Daran hat „Herr Nachba“ die Schuld. Der Werdegang dieses Hebräers und seiner Gattin ist für viele französische Juden typisch. Im Jahre 1920 erschienen die beiden Nachba völlig heruntergekommen und mittellos auf dem Gare de l'Est. Sie waren mit ihren letzten Geldern aus einem Ghetto des Ostens abgereist und hatten sich Frankreich als neues Tätigkeitsfeld auserkoren. Ein paar Jahre blieben die beiden Juden in Paris, dann waren sie auf unerklärliche Weise schon zu Geld gekommen. Sie gaben selbst an, mit alten Kleidern ihr Geld verdient zu haben, kauften sich ein Haus in der Altstadt und zogen nun einen Laden auf. Damals war es in Frankreich für die eingewanderten Ostjuden leicht, sich naturalisieren zu lassen. Es war eigentlich lediglich eine Geldfrage. So blieb es nicht aus, daß das Ehepaar Nachba sich die Chance nicht entgehen ließ, waschechte Franzosen zu werden. Aus dem kleinen Altwarenladen war mittlerweile ein recht stattliches Warenhaus geworden, in dem viele kleine französische Mädel ihr kümmerliches Einkommen aus den Händen des Ostjuden empfangen mußten.

Aber dann kamen die bösen Deutschen! Herr Nachba mußte seinen Laden aufgeben und ein Kommissar wurde eingesetzt, der das jüdische Geschäft zu

verlässige Elemente jeder Art verhältnismäßig leicht ferngehalten; das Spekulantentum, das in China seit je und immer noch mächtig ist, wird derart mit verhältnismäßig gutem, jedenfalls ermunterndem Erfolg bekämpft.

Die Bevölkerung ist im ganzen einseitig, weil sie nach schier endloser Zerrissenheit, Unordnung und Elend nichts sehnlicher will als endlich Frieden. So werden sich, zumal Tschungkings Herrschaft in unaufhaltsamem Verfall ist, diese „Zonen des Friedens“ immer weiter ausbreiten, zuverlässig festigen und die Voraussetzung für die Normalisierung der chinesischen Verhältnisse schaffen. Dadurch wird die Nanking-Regierung für ganz China populär und die chinesisch-japanische Zusammenarbeit für alle immer wünschenswerter, notwendiger, ja unentbehrlicher — ein Ansehungsunterricht im großen! *Karl Maußner*



FK. II, EK. I und Ritterkreuz in einer Nacht. — Durch den heldenhaften kämpferischen Einsatz dieses jungen schleswig-holsteinischen Gefreiten Wrangel war es einer ganzen Kampftruppe möglich, sich mit all ihren Verwundeten zurückzuziehen. Der bolschewistische Massenangriff scheiterte. Als die letzte Granate verschossen war, sprengte der junge Ritterkreuzträger sein Geschütz und setzte sich als letzter vom Feinde ab. Hunderte von Kameraden verdanken ihm ihr Leben. *PK.-Aufn.: Leßmann (HH.)*

mend zielten. Die bolschewistische Partei der Vereinigten Staaten, eine Sektion der bolschewistischen Internationale, entstand bereits am 1. September 1919. Auf dem Parteikongreß 1929 konnte Stalin zu den amerikanischen Parteiführern sagen: „Die bolschewistische Partei der USA ist eine der wenigen bolschewistischen Parteien der Welt, der die Geschäfte zugewiesen hat, die vom Standpunkt der internationalen Bewegung von entscheidender Bedeutung sind. Ich glaube, der Augenblick ist nicht mehr fern, da eine revolutionäre Krise in den Vereinigten Staaten in Gang gesetzt werden wird.“ Im Jahre 1936 bestanden Organisationen der bolschewistischen Partei in 41 von 48 nordamerikanischen Staaten. Der stärkste Einfluß liegt in den zahllosen Gewerkschaften und Nebenorganisationen. Besonders in den letzten Jahren ist dank Roosevelts Freundschaft mit Stalin ein ständiges Anwachsen der bolschewistischen Aktivität in den USA zu verzeichnen.

Nicht minder hat sich die englische Regierung frühzeitig zum Werkzeug der Komintern gemacht. Die bolschewistische Partei Englands wurde im Jahre 1920 in einer Versammlung im „Canon Street Hotel“ in London gegründet. 1922 wurde unter Moskauer Aufsicht die Komintern-tätigkeit in England umorganisiert und der Schwerpunkt der Agitation auf die Arbeit von Zellen und Vereinigungen gelegt. Mit Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges erfuhr die bolschewistische Agitation auch in England neuen Auftrieb. Mit offizieller Zustimmung der Regierung konnten die Kominternagenten ganz offen ihre Wühlarbeit ausüben, um die Bevölkerung für das Endziel, die völlige Bolschewisierung Englands, reif zu machen.

Es gibt wohl kein Land, das nicht von den Kominternagenten heimgesucht worden wäre. In allen Ländern waren von Moskau entsandte Agitations- und Terrorgruppen am Werk, um als Vortrupps des Kremls die Bolschewisierung Europas und der Welt vorzubereiten und damit der Roten Armee den Weg für Stalins Ziel der Weitereroberung zu ebnen. Man denke nur an die Vor-



Gefangene Bolschewisten bei einer Sammelstelle am Ilmensee. *PK.-Aufn.: Eitzold-Atlantik*

Der türkische Staatspräsident ISMET INÖNÜ

Mit Ismet İnönü steht ein Präsident an der Spitze des türkischen Staates, dessen Persönlichkeit jahrzehntelang sowohl vom Soldatischen wie vom Politischen her geformt worden ist. Ismet, der aus Ismir Gebürtige, ist heute im 59. Lebensjahr steht, begann vor der Jahrhundertwende auf einer Kadetten- und Artillerieschule seinen soldatischen Weg. Er machte den befähigten Militärschüler in einer schnellen Folge nacheinander mit den verschiedensten verantwortungsvollen Armeeaufgaben vertraut. Mit 24 Jahren arbeitete der junge Hauptmann bereits im Generalstab. Ab 1910 verbringt er einige Jahre im Außendienst im Jemen, wo er die Beförderung zum Major erlangt. Nach dem Balkankrieg nimmt Ismet İnönü als militärischer Berater an den Verhandlungen der türkischen Friedenskommission mit Bulgarien teil.

Im Herbst 1914 steht der Oberstleutnant İnönü der Operationsabteilung des Großen Hauptquartiers vor. In dieser Stellung wird er gegen Jahresende 1915 im Alter von 31 Jahren zum Oberst befördert. Aktive Kommandos über mehrere Armeekorps führen ihn an der Spitze seiner Divisionen überall dorthin, wo für

die türkischen Truppen die Brennpunkte des Krieges liegen. Bei Kriegsende wird er Staatssekretär



im Kriegsministerium und Leiter der vorbereitenden Friedenskommission. Am 20. März 1920 kommt für Ismet jenen Schicksalsstunde, die ihn an die Seite Kemal Atatürks in den

Dienst seines Befreiungswerkes stellt. In den Siegen von İnönü erfuhr er sich den Namen, der ihm später als Familienname verliehen wird. Seine soldatische Laufbahn erreicht in diesen Jahren den Rang eines Generalleutnants. Als solcher und als Kommandeur der Westfront führt er die wichtigen Verhandlungen von Mudanya. Am 31. Oktober vollzieht sich der endgültige Übergang vom siegreichen Militär zum erfolgreichen Staatsmann. Ismet İnönü geht als Außenminister nach Lausanne, um die endgültige Anerkennung der Freiheit seines Landes zu erringen.

Im Herbst 1923 übernimmt der verdiente Mann das Amt eines Ministerpräsidenten, das er anderthalb Jahrzehnte fast ununterbrochen innehat. Nach Atatürks Tode berufen ihn Dank und Vertrauen des Volkes zum Staatspräsidenten. Seiner Initiative, Leistung und Begabung verdankt die junge Türkei auf verkehrswirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet viel auf politischem hat er ihr genes Gepräge gegeben, das nach außen in einem betonten Willen um die Erhaltung des Friedens durch sorgfältig bewahrte Neutralität seines Landes sichtbar geworden ist.

„Geleitzugdienst“ für Frauen

Interessante Einrichtung in Schweden

Stockholm, 15. März
Da in Stockholm in letzter Zeit die Ueberfälle auf einsam gehende Frauen in erschreckendem Masse zugenommen hatten und die Polizei nicht über genügend Kräfte verfügte, nahmen sich Frauenvereine und Pfadfinder dieser Sache an. Sie schufen einen regelrechten „Geleitzugdienst“.

Araber flüchten nach Spanisch-Marokko. Einer Meldung aus Tanger zufolge treffen aus Französisch-Marokko in der spanischen Protektoratszone zahlreiche Araber ein, die sich dem Terror der Nordamerikaner und Juden durch die Flucht entziehen.

AUS DER KREISSTADT

Sonntagsspiegel

Der gestrige Sonntag, der in unserer Kreisstadt ziemlich ruhig verlief, brachte den Abschluß der Listensammlung des Kriegs-WHW...

In den Morgenstunden wurde auf dem Holzplatz der Bann-Fußballvergleichskampf zwischen Molsheim und Weißenburg ausgetragen.

Frauenversammlung

Morgen Dienstag, um 20 Uhr, findet in Großweiler eine Frauenversammlung statt. Es spricht Kreispropagandaleiter P. Guthmüller.

gen. Die Hitlerjungen des Bannes Molsheim gewannen das flotte Spiel nach Verlängerung durch das Los. In den Nachmittagsstunden weilte SA-Oberführer Haas unter seinen SA-Männern, die in der Umgebung von Molsheim eine Geländeübung abhielten.

Erhebliche Geldstrafen für Preistreiber. Aus dem Tätigkeitsbericht der Preisüberwachungsbeamten der Gendarmerie ist zu entnehmen, daß im Monat Februar wiederum dem Landkommissar 64 Anzeigen wegen Preisüberschreitung vorgelegt werden mußten.

Pfropfen für Winzer. In Molsheim gelangen 500 Stück Pfropfen der Sorte Guteled zur Verteilung. Interessenten können sich auf dem Rathaus, Zimmer 5, heute, Montag und morgen Dienstag einschreiben lassen.

Steuererklärungen vor Ende März abgeben. Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß die Erklärungen für die Einkommensteuer, Gewinnfeststellung, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer 1942 und für die Gewerbesteuer 1943 in diesem Jahre spätestens am 31. März abzugeben sind.

Kur- und Erholungsaufenthalte. Die neuen Richtlinien des Reichsfremdenverkehrsverbandes zur Lenkung des Fremdenverkehrs bestimmen, daß die dritte Reichskleiderkarte für den Eintrag der Aufenthaltsdauer bis zum 31. März 1943 befristet ist.

Die Verdunkelung dauert von heute 18.38 bis morgen 6.43 Uhr.

DAS RUNDfunkPROGRAMM

Reichsprogramm: 15.00-16.00 Uhr: Von Hugo Wolf bis Walter Niemann (Lied- und Kammermusik). 16.00-17.00 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik.

Der Segen der Kinderlandverschickung der NS.-Volkswohlfahrt

Was die kleinen Gäste aus Baden im Kreis Molsheim alles erlebten

Eine ganz neue Welt hat sich den Kleinen durch die Kinderlandverschickung aufgetan. Hunderte von Kindern aus unserem Kreis haben herrliche Tage in den verschiedensten Gauen unseres schönen Großdeutschland verbracht.

»Im kleinen Ort Bernhardsweiler im Elsaß haben 28 Kinder aus unserem Kreisgebiet für vier Wochen Erholung und so überaus gute Aufnahme gefunden, daß wir uns verpflichtet fühlen, allen Eltern erholungsbedürftiger Kinder darüber zu berichten.

Die Orte des Kreises Molsheim berichten

Rosheim

kt. Monatsversammlung der Ortsgruppe. Die am letzten Freitag stattgefundene Monatsversammlung wies einen starken Besuch auf. Nach dem Führerwort begrüßte der Ortsgruppenleiter die Anwesenden.

Bläsheim

ch. Die Arbeit am Glöckelsberg. Am Glöckelsberg und in der Ehn-Ebene sind die Arbeiten in den Reben und im Felde schon gut vorangeschritten. Während im vergangenen Jahr um diese Zeit die Arbeit sich noch sehr im Rückstand befand, ist heute schon verhältnismäßig viel getan.

Nordheim

go. Film begeisterte. Der dieser Tage hier gespielte Film »Der Große König« fand bei jung und alt sehr starken Anklang.

begrüßt und der treuen Obhut ihrer Pflegeeltern für ein paar schöne Ferienwochen anvertraut wurden. Und daß die Kinder herzlich willkommen und freudig aufgenommen worden waren, bewiesen die frohen Briefe, die schon nach wenigen Tagen von den glücklichen Eltern bei der Kreisamtsleitung der NSV vorgelegt wurden.

»Liebe Mama, Du brauchst keine Angst zu haben um mich, mir gefällt es sehr gut. Ich habe einen kleinen Raum zum Spazieren und ich darf mit hinaus fahren. Ich füttere die Kaninchen und die Hühner.

Scharrachbergheim

oe. Hohes Lebensalter. Daß unser gesundes und weinfrohes Gebirgsdörfchen verdient, als Luftkurort empfohlen zu werden, beweist die Langlebigkeit vieler hiesiger Landwirte und Winzer. Von den 450 Dorfbewohnern sind 13 über oder nahezu 80 Jahre alt.

Dinsheim

Unvorsichtiger Schütze. Durch unvorsichtige Schüsse des hiesigen 17jährigen mit einer Sportbüchse über die Straße hinweg wurde der 10jährige Schüler Rudi Gärtner angeschossen.

Flexburg

jt. Heldentod an der Front. Dieser Tage erhielt die Familie Josef Heß die Mitteilung, daß ihr ältester Sohn Kamill bei den schweren Kämpfen an Ladogasee für Führer und Reich gefallen ist.

Romansweiler

ig. Ein Ostkämpfer sprach. Dieser Tage berichtete in einem Vortragsabend Uffz. Helget über seine Erlebnisse bei einer Division im Osten. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

reich beschenkt mit Dingen, die heute für den Städter kleine Kostbarkeiten bedeuten. Das Schönste aber für unsere Ferienkinder ist die Erinnerung an glücklich erlebte Wochen, die in ihrer Sorglosigkeit für die Gesunderhaltung unserer Jugend von so großer Bedeutung sind.

In den nächsten Wochen erwarten nun auch wir sich kleine Gäste aus dem Elsaß und dem Moselland, und wir wollen nicht hinter der Gastfreundschaft der Winzer in Bernhardsweiler zurückstehen. Wer Gelegenheit und Platz hat, einem solch erholungsbedürftigen Kind aus unseren Nachbarbauen einige Wochen Unterkunft zu bieten, sollte es unbedenklich tun.

Wir schließen uns diesem Aufruf an. Auch weiterhin wollen wir nicht zurückstehen, und wenn die NSV neue Freistellen braucht, so werden sich sicher wieder Dutzende von Familien aus dem Kreis Molsheim melden, die ihren schönsten Lohn in der Freude der kleinen Gäste finden werden.

Die restlichen Meldepflichtigen für den Arbeitseinsatz aufgerufen

Heute letzter Termin

Nachdem der Zeitraum für den ersten Personenkreis, der sich für Aufgaben der Reichsverteidigung melden mußte, abgelaufen ist, werden nun die restlichen Meldepflichtigen aufgerufen.

Die Meldepflichtigen haben den vorgeschriebenen Meldevordruck auszufüllen und umgehend an das Arbeitsamt zu schicken. Die Meldevordrucke sind erhältlich außer beim Arbeitsamt und seinen Nebenstellen bei sämtlichen Ortsgruppen der NSDAP.

Spätestens heute, am 15. März, muß die Meldung beim Arbeitsamt vorliegen. Die erfolgte Meldung wird durch eine Karte bestätigt, die sorgfältig aufzubewahren ist.

Umschau am Oberrhein

Straßburg. — Zum Abschluß der unter Leitung von Generalforstmeister Staatssekretär Alpers in Straßburg abgehaltenen Dienstbesprechung der leitenden Beamten des Reichsforstamtes, der Chefs der Landesforstverwaltungen und der Staatlichen Mittelbehörden Südwestdeutschlands, fand ein Empfang im Straßburger Rathaus statt.

Mit launigen Worten begrüßte Oberstadtkommissar Dr. Ernst in Anwesenheit der Beigeordneten, die Gäste.

Straßburg. — Im festlich geschmückten Stadtgarten fanden Samstagmittag die vom Sportamt der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« veranstalteten volkstümlichen Kleinwettkämpfe der Straßburger Betriebe statt, die einen vollen Erfolg brachten.

Straßburg. — In Eckolsheim, Kirchenstraße 8, beging die Witwe Clauß, geb. Paulus, bei guter Gesundheit ihr 80. Wiegenfest. Von ihren neun Kindern fiel ein Sohn 1918 auf dem Felde der Ehre.

Ensisheim. — Wegen der in letzter Zeit in der Umgebung des Ensisheim gelegenen Ortes Ungersheim festgestellten Wilddiebereien stellten Gendarmereibeamte an Ort und Stelle Nachforschungen an.

Welche Lohnausfälle werden bei Fliegeralarm erstattet? Nach einem Erlass des Generalvollmachtigten für den Arbeitseinsatz gelten als Lohnbezüge oder sonstige Bezüge, für deren Ausfall bei Fliegeralarm oder Fliegerschäden eine Erstattung durch das Arbeitsamt zulässig ist.

Mütterliche Kameradinnen des jungen Nachwuchses

Pflichtenkreise im NS.-Reichsbund Deutscher Schwestern

In den meisten Menschen erweckt der Gedanke an schwesternliches Wirken sogleich die Vorstellung der Tätigkeit am Krankenbett — und das ist gut und richtig. Denn in der Sorge für Kranke und Hilfsbedürftige wurzeln die tiefsten seelischen Triebekräfte des Schwesternberufes.

Darüber soll nicht vergessen werden, daß sich die Tätigkeit der Schwester mit der Pflege des Kranken keineswegs erschöpft. Außerdem ist es notwendig, den jungen Menschen, die auf diesem im unmittelbarsten Sinne lebenswichtigen beruflichen Arbeitsgebiet ihren Einsatz suchen, auch die Führungsaufgaben zu zeigen, die der Beruf in sehr vielseitiger Weise bietet.

Die Stationschwester

Ein starkes Anwachsen der Verantwortung ist bereits mit den Aufgaben

der Stationschwester verbunden. Sie ist die rechte Hand des Arztes, die für die sachgemäße zuverlässige Durchführung der ärztlichen Verordnungen verantwortlich ist.

Die Jungschwesterführung. Die Jungschwesterführung trägt die wesentliche Verantwortung für die wirtschaftliche Führung der Station, besonders die zweckmäßige Ernährung der Patienten und schließlich in ganz besonderem Maße das Anleiten und die praktische Schulung der jungen Lernschwester.

Die Jungschwesterführung. Eine der dankbarsten Führungsaufgaben im Schwesternberuf ist die der Jungschwesterführung. Schon in dem Wort Jungschwesterführung kündigt sich das Wesen dieser Aufgabe an.

der Ausbildung stehenden Menschen während der ganzen Dauer ihrer Lehrzeit. Sie teilt mit ihnen Freude und Leid, sie fördert ihre fachliche Ausbildung und bereitet ihnen als mütterliche Hausfrau das behagliche Heim für die Stunden der Erholung und Entspannung.

Die Oberin. Das Arbeitsfeld der Oberin (oder Oberschwester) im Krankenhaus umfaßt einerseits den Einsatz der Schwestern auf den einzelnen Stationen und die mit der Jungschwesterführung, den Stationschwester und den Ärzten gemeinsam getragene Sorge um die Ausbildung des Nachwuchses.

Außer dem Arbeitsbereich der Oberin im Krankenhaus bedeutet auch der Einsatz als leitende Schwester in einem Mutter- und Kinderheim eine lohnende und dankbare Aufgabe, für die sich vor allem Frauen eignen, deren Sinn zu hausmütterlichem Schalten und Walten neigt.

Die Fahrbahn in der Dunkelheit erfordert größte Achtsamkeit! Nach einem Erlass des Generalvollmachtigten für den Arbeitseinsatz gelten als Lohnbezüge oder sonstige Bezüge, für deren Ausfall bei Fliegeralarm oder Fliegerschäden eine Erstattung durch das Arbeitsamt zulässig ist.

nationalsozialistischer Volkspflege ein weithin wirkendes, beispielhaftes Gepräge zu geben.

Die Gauoberin

Noch umfassender ist das Aufgabengebiet der Gauoberin, die an der Spitze eines Gaues sowohl im Zusammenwirken mit der Gauschulleiterin für die Gemeindeeigenleistungen als auch in Zusammenarbeit mit den Oberinnen und den Oberschwester für die Krankenhäuser in ihrem Gaubereich verantwortlich ist.

In die Schulen für leitende Schwestern werden jährlich bewährte Schwestern einberufen, um sich in einem einjährigen Lehrgang das Rüstzeug für die Führungsaufgaben zu holen, die hier kurz umrissen wurden.

Die Fahrbahn in der Dunkelheit erfordert größte Achtsamkeit!

FCM. oder Rasensport?

Die elsässische Fußballmeisterschaft

Die Ergebnisse des vorletzten Spieltages der elsässischen Gaufußballmeisterschaft sind folgende:

- Bischheim - FC. Walk 3:2
Sportgem. - FCM. (ausgefallen)
Schlettstadt - FC. Kolmar 2:1
Hagenau - Schiltigheim 7:3
SVg. Kolmar - RSC. 0:1

Hat der gestrige Spieltag die Entscheidung gebracht? Wir möchten diese Frage nicht ohne weiteres bejahen, obwohl dem FC. Mülhausen der Titel noch kaum zu nehmen sein wird. Denn es scheint festzustehen, daß die Mülhäuser die beiden Punkte aus dem gestrigen Spiel erhalten, daß sie ihr letztes Heimspiel gegen Mars in Burzweller klar gewinnen, und daß sie dann nach dem letzten Spieltag punktgleich an der Spitze liegen, zusammen mit dem Rasensportklub. Hier stellt sich die Frage: entscheidet das bessere Torverhältnis, das eindeutig zugunsten des FCM. spricht, oder wird ein Entscheidungsspiel zwischen den beiden Spitzenvereinen ausgetragen? Vorausgesetzt, daß auch die Meinerer ihr letztes Heimspiel gegen Schlettstadt gewinnen. Die Entscheidung des Gaufußballmeisterschaft steht noch aus, dürfte jedoch in Kürze bekanntgegeben werden.

Am Tabellenende scheint die Klärung nun endgültig. Mars Bischheim und Walk müssen den Weg in die erste Klasse antreten, falls nicht eine Umlagerung im jetzigen Spielsystem eintritt, die infolge der kriegsbedingten Einschränkungen im Sportbetrieb stark in Erwägung gezogen wird. Doch greifen wir noch nicht vor, sondern erwarten wir auch hier die Beschlüsse des zuständigen Gaufußballmeisters, der seine Entscheidungen im gegebenen Moment treffen wird.

Überraschungen gab es gestern keine, wenn man das hohe Ergebnis von Hagenau, das die Schiltigheimer glatt abfertigte, außer Acht läßt. Mit Mühe und Not konnte RSC. die SVg. Kolmar schlagen, während Bischheim gegen Walk starke Anstrengungen machen mußte, um die beiden Punkte zu holen. Schlettstadt kam ebenfalls mit einem äußerst knappen Ergebnis zu beiden Punkten.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Rows include FC. Mülhausen, Rasensport, SVg. Kolmar, Schiltigheim, Hagenau, Schlettstadt, FC. Kolmar, Bischheim, Walk.

Wir haben in dieser Zusammenstellung das ausgefallene Spiel SG. H gegen FCM. mit zwei Punkten zugunsten des FCM. bei einem 0:0-Torverhältnis gewertet.

Zu dem Ausfall des Spieles Sportgemeinschaft # Straßburg gegen den FC. Mülhausen teilt der #-Abschnitt XXXV mit: Infolge vorübergehender Einstellung des öffentlichen Sportbetriebes in seinem bisherigen Umfang bei den #-Sportgemeinschaften wurde das Spiel Sportgemeinschaft # Straßburg-FC. Mülhausen vom Sonntag nicht durchgeführt.

SVg. Kolmar - RSC. 0:1

Obwohl dieses wichtige Treffen nur recht knapp zugunsten der Gäste ausging, so haben diese dennoch den Sieg verdient. Dies vor allem deshalb, weil Gebhardt in ausgezeichneter Weise Kolmars gefährlichen Torschützen Heine für keinen Moment aus den Augen ließ und letzteren vollständig kastrierte. Gebhardt konnte sich um so mehr dieser Aufgabe widmen, da Heines großer Nebenmann, Jerusalem, in diesem Treffen gar keinen Spieleschein aufwies. Die Gäste, die mit geschwächter Angriffslinie antraten, konnten trotzdem zu meist die Initiative an sich

Soldaten spielen Fußball

Die Kameradschaft wird gepflegt, Entspannung geschaffen

Der Fußballsport spielt für den deutschen Soldaten eine ähnliche Rolle, wie in den Jahren 1914-1918; Fußball ist zum Soldatensport schlechthin geworden. Wie damals, werden auch heute Divisions- und Armeemeisterschaften ausgetragen, und in unzähligen Wettkämpfen - mit und ohne Punktwertung - wird die doppelte Aufgabe erfüllt, Kameradschaft zu pflegen und Entspannung zu schaffen.

So hat der Krieg, der die Mannschaften in der Heimat auseinanderriß und in alle Winde zerstreute, dicht hinter den Fronten und in den Ständen wieder neue Einheiten zusammengeführt. Mehr noch: die Fußballspieler aus dem Reihen des NSRL, die sich auch als Soldaten von ihrem Fußball nicht trennen konnten, haben manchen neuen Mann gewonnen, der früher niemals auf dem Sportplatz stand, um jetzt und für immer dem Zauber des Spiels zu erliegen.

Neben den unzähligen Mannschaften im Rahmen des Regiments- und Bataillonssportbetriebes stehen die überlagernden Mannschaften, die es durch Leistung und Ergebnisse teilweise sogar zu einer gewissen Berühmtheit gebracht haben. Wer denkt dabei nicht an die Pariser Wehrmacht, die in Frankreich die Truppenbetreuung allererstes Gegener aus dem Altreich empfing und

Sport und Presse

Die NSRL-Kreispressen und Gau-Pressen des Sportgaues Elsaß, sowie die Vertreter der Presse, trafen sich gestern in der Geschäftsstelle des SVS. in Straßburg zu einer Arbeitstagung, die unter der Leitung des Gau-Pressenrats O. Jenner stand.

Das Thema der Besprechung bestand in der Berichterstattung der einzelnen Kreispressen über ihre Tätigkeit im jeweiligen Sportkreis. Allgemeine Beachtung fand die Frage der ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen den Kreispressen und der Presse, die, wie es der Gau-Pressenrat im Gesamtüberblick treffend hervorhob, im ganzen Sportgau aufs harmonischste sich auswirkt und als vorbildlich zu bezeichnen ist für gar manche andere Sportgaue. Nicht minderes Interesse erweckte das Problem des Zusammenwirkens zwischen Kreispressenrat und Vereinspressenrat, dem besonders wichtige Aufgaben zufallen im internen Vereinsleben selbst als Vereinspropagandist im weitesten Sinne des Wortes. Zur ergebnisreichen Besprechung kam es auch beim Punkt 'Verbindung des Sportkreises mit dem Kreispropagandaring', eine Frage, deren Wichtigkeit mit besonderem Nachdruck unterstrichen wurde. Nicht zuletzt kam auch die Mitarbeit des Kreispressenrates im Schöße der Sportkreisleitung selbst zur Sprache. Nach Würdigung der einzelnen Berichte der Kreispressen und Besprechung der ersprießlichen Anregungen kamen die Gau-Pressenratmänner zu Wort, die ihr Wirken und ihre Wünsche aus den betreffenden Fachgebieten klarlegten. So verließ die Tagung in fruchtbringender Arbeit, und der persönliche Kontakt unter den Vertretern der einzelnen Sportkreise und den Gau-Pressenratmännern ergab nutzbringenden Gedankenaustausch. Zum Schluß faßte der Gau-Pressenrat die Lehren der Tagung zusammen und zeichnete in prägnanten Zügen die Hauptaufgaben der Kreispressenrat und der Gau-Pressenratmänner für die kommende Zeit.

Basketball-Splitter

Am kommenden Dienstag (und nicht am Donnerstag, wie üblich) nimmt das Hallenbasketballturnier im Stadtpark seinen Fortgang. Die Paarungen sind: 19 Uhr RB SG. II - RCS. H.J. (Lienhardt), 19.40 Uhr SVS. - RSV. Frauen (Stephan Müller), 20.20 Uhr: SVS. II - Alsatia (Stefan) und 21 Uhr: SGIG. - Concordia (Schneider).

Das Entscheidungsspiel der Gauklasse SG. Straßburg - SV. Straßburg wurde endgültig am Sonntag, den 28. März, 10.30 Uhr, im RCS-Stadion festgesetzt. Voraussichtlich wird der Sieger dieses Treffens acht Tage später in Mülhausen dem Oberländer Meister Spielvereinigung Mülhausen gegenüberstehen.

Am gestrigen Sonntag wurde im Kreis 4 (Straßburg) mit vollem Erfolg ein Kampfrichterlehrgang durchgeführt, der am Morgen bereits 30 Teilnehmer zur praktischen Arbeit im Wasserballstadion versammelt hatte und nachmittags unter Leitung von Kreisschiedsrichterobmann Paul Schneider seinen geregelten Fortgang nahm.

Einer Anregung von Sportaufseher Herbert Kraft zufolge, und da das vorhandene Material einen sofortigen Spielbetrieb erlaubt, wird der Basketball in den Straßburger Schulen als obligatorischer Sport eingeführt werden.

Die DJ. (10-14 Jahre), die dank der Initiative von Kamerad Karl Stroh ihre Meisterschaft haben werden, werden unverzüglich zum Einsatz kommen. Soweit ersichtlich, stehen bereits die Mannschaften von Spielvereinigung 1922 SGIG. und Alsatia-Bischheim bereit, weitere werden folgen. Auskunft erteilt der Gebietsobmann K. Stroh, Saarstraße 32 in Schiltigheim. Termin: 31. 3. 1943.

KV. Mülhausen erfolgreich

Im vollbesetzten Kolmarer Katharinenaal standen sich am Samstag die Ringertaffeln des FC. Kolmar und des KV. Mülhausen zum fälligen Rückkampf gegenüber. Das Treffen endete mit einer knappen 3:4-Niederlage der Gastgeber und nahm einen überaus spannenden und aufregenden Verlauf. Zuerst lag Mülhausen in Führung, dann holte Kolmar auf und führte schließlich mit 3:1, zwei überraschende Siege brachten Mülhausen den Gleichstand 3:3 und erst im Schwergewichtskampf fiel die Entscheidung durch einen klaren Schultersieg des Mülhauser Merckling über Ganzer. Es war dies die erste diesjährige Niederlage der Kolmarer Ringer, die seit 14 Jahren Elsbmeister sind. In der Tabelle führt jetzt Mülhausen, aber Kolmar hat noch zwei Kämpfe mehr auszutragen und kann demnach den Rückstand immer noch aufholen.

Die technischen Ergebnisse: Bantam: Zimmerer (Mülh.) bes. Heimburger (K.) in 4,40 Min. entscheidend; Feder: K. Degout (K.) bes. Weiß (M.) in 2,50 Min. entscheidend; Leicht: L. Degout bes. Metz (M.) in 4,10 Min. entscheidend; Welter: Kreiling (K.) bes. Liernann (M.) n. P.; Mittel: Huber (M.) bes. Bösch (K.) in 8,5 Min. entscheidend; Halbschwer: Blasizzo (M.) bes. Böhm (K.) in 5,10 Min. entscheidend; Schwer: Merckling (M.) bes. Ganzer in 4,30 Min. entscheidend.

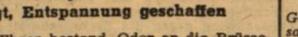
SV. Schlettstadt - FC. Kolmar 2:1

Schlettstadt: Philipp; Wiedenhoff; Kugler; Humbel; Henk; Frantz; Bronner II; Brunn; Link; Bronner I; Caspar. - Kolmar: Gully; Keller; Lohr; Meyer II; Neukomm; Heimburger; Moll; Hermen; Ritzenthaler; Schilling; Fuchs. Dieses Spiel war äußerst hart umstritten, wurde aber bis zum Schluß fair durchgeführt. Die Violetten erzielten einen klaren aber dennoch verdienstlichen Sieg, allerdings hätte höher ausfallen können. Man sah heute ganz schöne Phasen und sehr gesunde Torchüsse. - Die erste Hälfte stand im Zeichen einer leichten Überlegenheit der Platzleute. Bereits nach 15 Minuten erzielte Bronner II, der einen von Gully abgewehrten Ball aufnimmt, das Führungstor. Trotz beiderseitigen Anstrengungen bleibt es bei 1:0 bis zur Halbzeit. Nach der Pause stürmte die Schlettstadter mutig darauf los. Nach vier Minuten Spieldauer diktiert Schiedsrichter Sarbacher den Kolmarern einen Ehrenstoß. Der von Herment scharf geschossene Ball wird jedoch von Philipp glänzend abgewehrt. Bronner I läßt hintereinander einige Bomben vom Stapel, die jedoch knapp ihr Ziel verfehlen oder von dem glänzend spielenden Gully gemeldet werden. Eine Viertelstunde vor Schluß schießt Bronner ein zweites Tor, das Kolmarer Spieler riegen das Tor ab. Der bis zu diesem Moment einwandfrei amtierende Schiedsrichter entschied sofort nach dem Schuß auf Tor. Es bleibt schließlich bei der ersten Entscheidung. Die 'Violetten' führen nun 2:1. Kurz vor Schluß verwandelt Fuchs durch Strafstoß zum 2:1. Zuschauer 700. hl.

FV. Hagenau - Schiltigheim 7:3

Im letzten Heimspiel feierte der FV. Hagenau einen hohen und einwandfreien Erfolg über Schiltigheim, das ohne Bauer und Engel antrat. Bei Hagenau wirkte sich die Teilnahme der Gäste Spieler Wittmann, Zerwinski und Vöhninger vorteilhaft aus, und besonders Wittmann offenbarte sich als Könner von ganz großem Format. Seine Ballbehandlung, sein Freistellen und besonders sein unauffälliger, aber wichtiger und präziser Torschuß, erfreuten jeden Fußballkenner. Die übrigen Spieler bis zu Fuchs, der etwas abfiel, fügten sich gut ein. Bei Schiltigheim waren Neuhäuser, Ober und Ehrhardt die besten. Die Tore: Auf Verteidigungsfehler erzielte Wittmann für Hagenau Nr. 1, Schiltigheim konnte

Ernst F. Lindhoff



Die glänzenden Schelks und maulte. Die grellen Lampen verwandelten nämlich den Raum in einen heißen Backofen.

»Na, so sei vernünftig, kleiner Mann! ermunterte ich. Aber Gussy streckte mir erst die Zunge heraus und spuckte dann auf meine schöne Flanelhose.

»Siehst du, so benimmt er sich seit drei Wochen, jammerte mein Schwager, schmiß seine Baskenmütze zu Boden und trampelte dann wütend darauf. Plötzlich stieß er einen Pfiff aus, klatschte sich auf den dicken Schenkel und rannte: »Bei Gott, eben habe ich die herrlichste Idee der Welt bekommen. So wird's gehen.«

Er flüsterte, und die anderen Goys grinsten und nickten erfreut. Ich wurde hinter die spanische Wand, die die Apparate größtenteils verdeckte, weil man den Jungen nicht kopscheuchen wollte, geschickt. Kamera- und Tonapparatmänner hielten sich bereit.

Mit einem Griff riß Issy den Hund aus dem Arm des Jungen und reichte das strampelnde Tier einem Goy, der neben mir hinter dem Paravert stand. Gussy war verblüfft, er heulte ein bißchen und wollte los, aber der Lehrer hielt ihn fest.

Und dann - o Mamma - der Goy neben mir, der das Hündchen eisern am Halsband umklammerte begann dessen Schwanz grausam zu drehen. Das gequälte Tier stieß ein erbärmliches Klagegeschrei aus.

»Fertig! Los!« winkle Issy. Der Goy hielt rasch dem Hündchen das Maul zu, und die Apparate begannen zu summen. Aber Gussy, der sich in den Armen des Lehrers wand, schrie und weinte dabei so echt und wild verzweifelt, daß es mir ins Herz schnitt und ich mich tief schämte.

»Schluß!« kommandierte Issy erfreut, und die Apparate stellten ihre Tätigkeit ein. »Bravo, das war großartig, Söhnchen. Dafür kriegst du von mir einen Schokoladenhasen, so groß wie eine kleine Synagoge«, lobte Issy strahlend.

Der Lehrer ließ den Jungen los, und dieser haschte sein Hündchen, drückte schluchzend das zitternde Tier an sich. »Das war eine wahrhaft künstlerisch unübertreffliche Szene und muß Bombenerfolg haben. Die dämlichen Weiber im Publikum werden Elmer vollweinen, frohlockte Issy und wandte sich wieder an den Jungen: »Später mal, wenn du erwachsen bist! Goldsöhnchen, wirst du mir dankbar sein und jedem erzählen: der gute Issy Weisshäuser, der der beste Regisseur ist, den die Metro Goldwyn Meyers je gehabt hat durch seine unerwüßliche Geduld einen gottnadernen Künstler aus mir gemacht. Geht jetzt spielen, kleiner Satan! Die nächsten Tage hast du frei.«

Ich schätze, daß wenn Gussy erwachsen ist und Issy Weisshäuser dann noch lebt, dieser keine Lobspüche, sondern ganz etwas anderes ernten wird. Denn der Blick, den der Junge auf den Mann warf, war derartig, wie ich ihn nie in einem Kinde zugetraut hätte. Sämtliche bösen Wünsche der Hölle loderten in diesem Blick.

Ich machte, daß ich wegstieg. Von meinem Büro aus rief ich Gloria an. »Dein Gatte ist wirklich ein Halunken«, platzte ich heraus und schil-

derte dann das Erlebnis. Sie lachte zurück: »Paradies und Hölle sind oft ein und dasselbe, besonders in Hollywood. Teddyuschuld, Verlaß jetzt dein bißes Büro und komm' her zu mir! Joan Dykeman und Tyrone Mighthy sind da. Du weißt, daß sie nächste Woche, nachdem sie glücklich von ihren bisherigen Anhängseln befreit und geschieden wurden, heiraten. Es soll eine Hochzeit geben, von der die Welt spricht. Dazu brauchen wir deinen Rat, Brüderchen.«

Als ich durch die Korridore und Höfe schritt, wo fast überall kostümiertes Volk mit zitronengelb geschminkten Gesichtern herumlief, kamen mir zum ersten Male zaghaft Gedanken, daß dieses Hollywood mit seinem Zauber eigentlich, wenn man hinter die Kulissen späht, ein gottverdammtes irdisches Fegfeuer sein könnte.

Aber pachter, als wir zu viert in Glorias Garten saßen und ich mich von menschlicher Schönheit und blühender Flora umgeben sah, vergaß ich alles und half dem zukünftigen Ehepaar eine tüchtige Hochzeitsreklame auszudenken. Joan Dykeman ist ein süßes Baby, schon zum vierten Male geschieden, weil sie bisher immer leider das scheußliche Pech hatte, einen unpassenden Gatten zu bekommen. Sie gehört zu den Ekstars, die nur selten nochmal eine große Rolle erhalten - kleine nehmen sie nicht an - die aber von der Hollywoodatmosphäre so besessen sind, daß sie nicht mehr wegkönnen. Damit man aber trotzdem von ihnen spricht und ihre ganzzeitigen Bilder die Magazine schmücken

ohne das würden sie Selbstmord begehen

— ohne das würden sie Selbstmord begehen —, begnügen sich Joan und viele andere damit, in der smartesten und verrücktesten Mode tonangebend zu führen.

Tyrone Mighthy war früher kanadischer Holzfäller und hat beim Film eine derartige Metamorphose durchgemacht, daß er zum größten Gigerl wurde und schon drei Frauen gehabt hat, die stets vor dem Richter auf die »Unmännlichkeit ihres Gatten plädierten und auch frei kamen. Ich schätze, daß Joan und Tyrone nicht lange an einem Wagen ziehen werden, und vielleicht überlegen sie jetzt schon, wie aus der künftigen Scheidung am besten Reklame und Aufsehen zu schinden sind.

Nun, wir steckten die Köpfe zusammen. Es kam auch noch ein paar weitere Freunde, und gemeinsam heckten wir dann den großartigsten Plan aus, der je im Gehirn eines sterblichen Menschen geboren wurde. Potzblitz!

Joan gab mir einen Kuß und nannte mich ein Genie. Und Tyrone reichte mir seine feuchte, kraftlose Pfote und nieselte dazu etwas, das er für echtes Oxfordenglisch hielt. Issy aber erklärte neidlos, daß ich ein Schelk sei, der aus einem Sandkorn einen mächtigen Berg zaubern könne und sogar das Publikum auch daran glauben mache.

Hel, das gab eine Hochzeit! Wir hatten von »Ringling Brothers Zirkus« sieben der größten Elefanten samt Haudahs und singelieschen Wärtern kommen lassen. Vorher sorgte ich dafür, daß die Zeitungen die große Trommel rührten.

(Fortsetzung folgt)

35. Fortsetzung

Das mochte ja schwer für den kleinen sechs-jährigen Nichtsnutz sein, und sein Arz hat auch schon Einspruch erhoben - aber bei Gott, der Knabe bekommt ja eine Riesengage dafür. Und schließlich, wenn er an Ueberanstrengung eingehen sollte, so wird sich ja schließlich wieder ein Wunderkind auftreiben lassen, schätzte Schwager, Issy.

Issy, der Junge, und einige Kameraden, Licht- und Tonapparatmänner zankten sich um die Wette. »Dieses verhätschelte Satanskind will nicht!« stöhnte Issy. »Probiert's mal, Teddy! Reue dem Ferkel gut zu! Es geht um folgendes: Du siehst hier diesen als Lehrer kostümierten Schelk, der Gussy auf dem Schoß hat und festhält. Gussy soll jetzt weinen, strampeln und einen erstklassigen kindlichen Wutanfall kriegen, damit die Szene in die übrigen hineinpaßt. Doch alles was dieser Lausbengel bisher machte, ist kalter Kaffee und kann nicht gebraucht werden. Dabei könnte er, wenn er nur wollte.«

Währenddessen saß Gussy, der einen kleinen Foxterrier im Arm hielt, im Matrosenanzug und mit dem für die natürliche Bildwiedergabe notwendig zitronengelb geschminkten Gesicht und den braungefärbten Lippen auf den Knien des als Lehrer ver-

